



Seite 2
Biodiversität als Chance

Seite 7
Gemeinsame Investitionen in die Zukunft

Seite 8
Wir sind alle grün

VORWÄRTS ZU DEN WURZELN

Beat Hugi, Co-Präsident der GRÜNEN Langenthal, wollte von Fredy Lindegger wissen, aus welchen Erfahrungen und Erlebnissen aus seiner ersten Legislatur als Grossrat er für die nächsten vier Jahre den nötigen Mut schöpft.

Wo lagen deine Schwerpunkte in der vergangenen Legislatur?

Als Mitglied der Finanzkommission gewann ich einen vertieften Einblick in die kantonalen Finanzen. Die finanzielle Situation des Kantons Bern präsentiert sich äusserst stabil, die Schulden wurden stark reduziert, die Aussichten in der Finanzplanung sind sehr gut. Jetzt geht es darum, diese gute Ausgangslage zu nutzen.

Wie soll das gehen?

Wir dürfen den finanziellen Spielraum nicht alleine für Steuersenkungen und Schuldenabbau einsetzen.

Also nicht nur sparen?

Nein. Gerade bei der Bildung braucht es weitere Impulse, mehr Investitionen. Speziell für kleinere Klassen und mehr Team-Teaching, vor allem in Kindergarten und Unterstufe. Aber auch Massnahmen im Bereich Biodiversität und Klimaschutz müssen endlich umgesetzt werden.

Welche regionalen Themen kamen dank dir auf die Agenda?

Leider ist es an der Urne knapp nicht gelungen, die geplante Umfahrung Aarwangen zu versenken. Dieses Projekt müssen nun wohl die Gerichte zurückweisen. In der geplanten Form «über die grüne Wiese» wird die dringend nötige Entlastung des Dorfes wohl nie gebaut werden. Bis zu einem definitiven Entscheid werde ich mich für eine Entlastung der Bevölkerung in Aarwangen einsetzen, beispielsweise

durch eine weitere Optimierung der Ortsdurchfahrt und neue Verkehrswege. Diese Pläne liegen auf dem Tisch.

Du bist ein passionierter ÖV- und Velo-Fahrer.

Danke für den Steilpass. Zur Förderung des öffentlichen Verkehrs habe ich mit Unterstützung aller Oberaargauer Grossrät*innen eine Motion «Bahnangebot im Oberaargau stärken» eingereicht. Darin werden verschiedene Verbesserungen der öV-Anbindung im Oberaargau und für Langenthal gefordert. Unter anderem sollen schnelle Verbindungen nach Solothurn und Biel realisiert werden. Zudem soll die Anbindung an Zürich (und Chur) mit direkten Zügen ab Langenthal beibehalten werden. Die Anliegen der Motion wurden auch von der Berner Regierung unterstützt. Die Motion wurde im Grossen Rat einstimmig angenommen.

Ein gutes Omen für deine nächsten vier Jahre im Grossrat, oder?

Ich habe kürzlich mal den Satz «Vorwärts zu den Wurzeln» aufgeschnappt. Also vorwärts-zurück zu einem überlebenswichtigen Klima, zum sorgsamem Umgang mit der Natur, zur Sicherung unserer natürlichen Ressourcen, zum Erhalt des öffentlichen Raums als Begegnungszone – auch auf den Mobilitätswegen. Es sind wunderbare Werte, die uns Menschen ausmachen. Ich habe grosse Lust, bei diesen Themen quasi «lästig» zu bleiben.



Fredy Lindegger,
Grossrat



Beat Hugi, Journalist



DER OBERAARGAU BLEIBT AM 29. MÄRZ GRÜN

Nachdem die Oberaargauer GRÜNEN mehrmals einen Sitz im Grossrat knapp verpasst hatten, klappte es vor vier Jahren endlich. Wir Oberaargauer GRÜNEN steigerten unseren Wähleranteil deutlich. Fredy Lindegger wurde in den Grossen Rat des Kantons Bern gewählt. Er stand dort in den letzten vier Jahren für die grünen Werte ein und setzte erfolgreich lokal-regionale Themen auf die Trak-

tandenliste. Grüne Themen werden auch zukünftig eine entscheidende Rolle in der Entwicklung der Lebensqualität im Kanton Bern spielen. Deshalb ist es wichtig, dass der Oberaargau seine grüne Stimme im Grossrat behält. Mindestens. Wählen Sie GRÜNE und Junge Grüne. Sorgen Sie dafür, dass die GRÜNEN im Oberaargau weiterhin stark auftreten können!



Christine Badertscher,
Nationalrätin

DAS KLIMA KIPPT

BIODIVERSITÄT ALS CHANCE



Florin Zaugg,
Junge Grüne



Ivan Keller,
Junge Grüne



Fanny Zürrn,
Junge Grüne

Biodiversität. Ein Begriff, der in den letzten Jahren immer wieder für eine Schlagzeile oder einen Schlagabtausch gut war. Ob bei Abstimmungen wie der Biodiversitätsinitiative 2024 oder im alltäglichen Leben. Doch durch die Häufung und Politisierung des Begriffs wird oft vergessen, wieso diese Biodiversität überhaupt so überlebenswichtig ist.

Die Biodiversität hält unseren Planeten im Lot. Ohne Biodiversität wäre unser Leben hier undenkbar. Indem Ökosysteme von verschiedenen Pflanzen und Tieren besiedelt werden, existiert überhaupt erst ein Kreislauf des Lebens. Je mehr Spezies und Arten in einem Ökosystem vorhanden sind, umso besser und stabiler funktionieren die jeweiligen Kreisläufe: Je diverser die biologischen Teile im Ökosystem, desto weniger anfällig auf äussere Einwirkungen ist dieses.

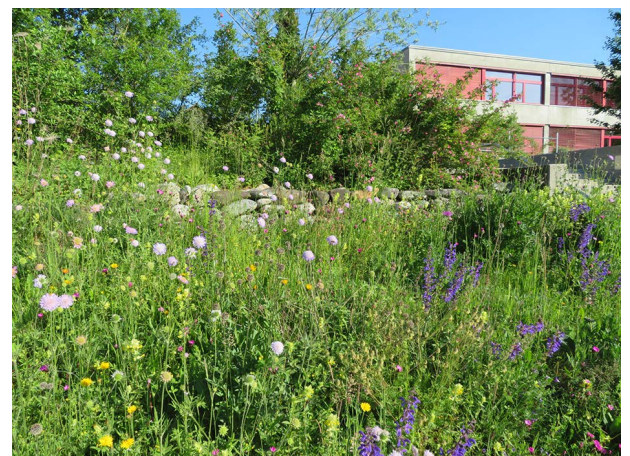
Mehr Biodiversität im Siedlungsgebiet

Indem in den letzten Jahrhunderten die Landnutzung intensiviert und die Zersiedelung vorangetrieben wurde, hat die Biodiversität stark abgenommen. Es gibt jedoch auch Lösungen: Besonders im Siedlungsgebiet können wir der Natur wieder mehr Platz verschaffen. Im öffentlichen und privaten Raum gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten den Bienen, Schmetterlingen und Vögeln einen wertvollen Lebensraum zu bieten. Zum Beispiel wenn wir auf Balkonen und in Gärten einheimische Pflanzen einsetzen, Flächen entsiegeln und Blätter liegen lassen. In Bern, Basel und Zürich ist die Artenvielfalt deshalb höher als bei uns im ländlichen Oberaargau.

Ernährungssicherheit verbessern

Eine grössere Artenvielfalt im ländlichen Gebiet ist nicht

nur schön, sondern hilft auch unserer Ernährungssicherheit. Zahlreiche Studien zeigen, wie effektiv sich Biodiversitätsmassnahmen auf den landwirtschaftlichen Ertrag auswirken. In einem Umfeld mit höherer Biodiversität gibt es mehr Bestäuber und Nützlinge, die uns gegen Schädlinge unterstützen. Auch klimatische Veränderungen, wie Hitze und Trockenheit können so besser verkraftet werden. Durch Biodiversitätsförderung können wir alle etwas zur Anpassung an den Klimawandel beitragen.



Schulanlage Aarwangen, Wildblumen-Rabatte

MOBILITÄT IM OBERAARGAU

ZUKUNFTSFÄHIG, KLIMAFREUNDLICH, SOZIAL



Michael Allemann,
Vizepräsident
GRÜNE Kanton Bern



Luca Pernatozzi,
Energie und Umweltschutzkommission
Stadt Langenthal



Florentin Adolf,
Vorstand GRÜNE
Oberaargau

Wir GRÜNEN setzen uns im Oberaargau für eine Mobilität ein, die Klima und Lebensqualität schützt. Wir fördern und fordern mehr Raum für Menschen statt für Autos, stärkere Förderung des Fuss- und Veloverkehrs sowie einen attraktiven, erschwinglichen ÖV für Stadt und Region.

Innenstädte und Zentren sollen lebenswerter werden. Dazu müssen Besucherparkplätze an den Rand verlegt werden. Die freiwerdenden Flächen werden in Grünzonen, Begegnungsorte und Spieloasen umgewandelt. Vier autofreie Sonntage pro Jahr fördern Begegnungen und nachhaltigen Konsum.

Veloverkehr stärken

Wir wollen Velorouten ausbauen, um den Velo/E-Bike-Anteil am Verkehr von heute 9 Prozent auf 20 Prozent zu steigern. Wir fordern weitere Velostrassen, zusätzliche überdachte und abschliessbare Veloabstellplätze sowie öffentlich zugängliche Veloflickstationen mit Pumpen. Lastenräder sollen Familien und Unternehmen unkompliziert nutzen können; Velolieferdienste werden gezielt gefördert.

Öffentlichen Verkehr ausbauen

Bessere Busverbindungen in die Randregionen, mehr Abendverbindungen und dichtere Zugtakte (z. B. 30-Minuten-Takt Langenthal–Huttwil) verbessern die regionale Ver-

netzung und sorgen für weniger Emissionen. Wir setzen uns für Vergünstigungen der ÖV-Abos für Jugendliche sowie Familien und weitere Personen mit kleinem Budget ein.

Weniger Parkplätze, mehr Tempo 30

Es werden keine neuen oberirdischen, öffentlichen Parkplätze mehr geschaffen. Bestehende Parkflächen sollen reduziert und zugunsten von urbanen Begegnungszonen umgestaltet werden. Tempo 30-Zonen werden dort ausgebaut, wo Sicherheit und Lebensqualität besonders profitieren – vor Schulen, in Wohnquartieren und in Zentren. Die Gemeinde Herzogenbuchsee hat in der Nähe des Bahnhofs auf mehreren Strassen erfolgreich Tempo 30 eingeführt. Auch in anderen Gemeinden (bspw. in Roggwil, Aarwangen und Langenthal) werden entsprechende Konzepte umgesetzt oder vorangetrieben, was wir sehr begrüssen.

Unsere Mobilitätspolitik verbindet Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit und Freude an Bewegung – für einen lebendigen, sicheren und zugänglichen grünen Oberaargau.

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

FAÇONNER L'AVENIR

Die kommenden Wahlen entscheiden darüber, wie wir morgen leben. Ob wir weiter zögern – oder endlich handeln. Ob wir Probleme verwalten – oder Lösungen schaffen. Die letzten Jahre haben gezeigt, bürgerliche Politik bedeutet Stillstand: Abwarten statt Anpacken, Sparen statt Investieren, Verschieben statt Entscheiden. Doch Stillstand können wir uns nicht leisten – nicht beim Klima, nicht beim sozialen Zusammenhalt, nicht bei unserer Demokratie.



Wir GRÜNE stehen für eine Politik, die hinschaut, zuhört und handelt. Für Klimaschutz, der nachhaltig und vernünftig ist. Für eine Wirtschaft, die innovativ ist und Verantwortung übernimmt. Für soziale Gerechtigkeit, gute Bildung, bezahlbares Wohnen und ein starkes Miteinander. Für saubere Energie, die unabhängig macht, und für eine Demokratie, die schützt und verbindet.

Weiter wie bisher ist keine Option. Die Herausforderungen unserer Zeit verlangen Mut, Ehrlichkeit und den Willen zur Veränderung. Genau dafür stehen wir, und dafür setzen wir uns ein, und dafür brauchen wir euch alle.

Gemeinsam für eine lebenswerte Zukunft

Wir brauchen Menschen, die sich engagieren, Menschen, die Flyer verteilen, Plakate aufhängen, Inhalte in den sozialen Netzwerken teilen, diskutieren. Wir wollen Hoffnung sichtbar machen.

Dès aujourd'hui, nos candidat-e-s au Grand Conseil porteront haut et fort nos couleurs et nos solutions. Ensemble, nous nous adresserons à la population afin d'inciter les gens à se rendre aux urnes, convaincre et faire voter VERT-E-S. Nous y arriverons et serons à la hauteur des enjeux car nous n'avons jamais été autant et pouvons profiter d'une grande diversité de profils et expériences.

Ensemble avec notre candidate au Conseil-exécutif Aline Trede, nous serons actifs et actives dans les rues, sur les places et sur les stands dans tout le canton de Berne.

Nous affichons notre position et donnons du courage en ces temps souvent incertains. Nous montrons que la politique peut être meilleure – transparente, axée sur des solutions durables et humaine. Chaque rencontre compte. Chaque voix compte. Ton engagement compte et nous en remercions!

Es beginnt am 8. März mit dem Klimafonds

Noch vor den Wahlen steht am 8. März 2026 eine wichtige Abstimmung bevor. Da können wir beweisen, dass wir mit unserer Klimafonds-Initiative auf dem richtigen Weg sind. Diese Abstimmung wollen wir gewinnen, das Klima wieder in den Mittelpunkt der Prioritäten rücken und dann mit positiver Energie und Zuversicht den Endspurt der Wahlkampagne bestreiten. Zeigen wir, dass es sich lohnt für das Klima, den sozialen Zusammenhalt und demokratische Werte einzustehen. Für uns und künftige Generationen.

Wir freuen uns darauf, im kommenden Frühjahr gemeinsam mit euch diese wichtigen Kampagnen zu führen und 2026 den Kanton Bern grüner zu machen.

Gemeinsam. Wirksam. Grün.



*Cyprien Louis,
coprésident des
VERT-E-S Canton de
Berne*



*Brigitte Hilty Haller,
Co-Präsidentin
GRÜNE Kanton Bern*

REGIERUNGSRATSWAHLEN

ZÄME WITERCHO!

GRÜNE und SP treten mit vier kompetenten und motivierten Kandidierenden zu den Regierungsratswahlen an: Evi Allemann als bisherige Regierungsrätin, Aline Trede, Hervé Gullotti und Reto Müller als neue Kräfte. «zäme» holen wir die Regierungsmehrheit zurück.

Der Kanton Bern braucht wieder eine rot-grüne Mehrheit, denn die Bürgerlichen politisieren an der Bevölkerung vorbei. Seit Jahren werden Abbauprogramme mit Verweis auf angebliche Sparzwänge gerechtfertigt: Die Gesundheitsversorgung wird ausgehöhlt und das Sozialhilfegesetz verschärft. Es werden Steuergeschenke an Unternehmen und Reiche verteilt, während die Krankenkassenprämien steigen. SP und GRÜNE bringen den Kanton gemeinsam mit der Bevölkerung weiter: für einen solidarischen, klimafreundlichen und verlässlichen Kanton.

So bringen wir den Kanton weiter

Die vier Kandidierenden stehen für eine Politik, die den Menschen dient. Sie setzen sich ein für eine solidarische Gesellschaft, in der sich alle Menschen auf ein flächendeckendes Gesundheitssystem verlassen können, Krankenkassenprämien kein Armutsrisiko darstellen und geschlechterspezifische Gewalt konsequent bekämpft wird. Für einen zukunftsfähigen Kanton braucht es griffige Massnahmen für Klimaschutz und Energiewende. «zäme witercho» ist unsere Kultur des

Miteinanders statt des Gegeneinanders. Auf der ganzen Welt spalten Populist*innen die Bevölkerung, im Kanton Bern strebt die bürgerliche Mehrheit einen fünften Sitz im Regierungsrat an. «zäme witercho» steht deshalb auch für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Den braucht es, um die aktuellen Herausforderungen zu meistern. Darum «zäme witercho» – für eine solidarische Gesellschaft, einen wirksamen Klimaschutz, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die Stärkung des Wirtschaftsstandorts Bern. Gemeinsam mit der Bevölkerung und für die Bevölkerung im Kanton Bern.

**Jede Stimme zählt**

Am 29. März haben wir es in der Hand: «zäme» können wir die Regierungsmehrheit zurückgewinnen! Schreiben Sie Evi

Allemann, Aline Trede, Hervé Gullotti und Reto Müller auf Ihren Wahlzettel für den Regierungsrat und erinnern Sie Ihre Freund*innen daran, wählen zu gehen. Merci für Ihre Stimme!

Mehr zu der Kampagne auf www.zaemewitercho.ch

GROSSER RAT

RÜCKBLICK AUF ERFOLGE



Christoph Grupp,
Grossrat,
Co-Fraktionspräsident

Mit dem Jahreswechsel lohnt sich nicht nur ein Blick auf die grünen Erfolge 2025, sondern es bietet sich auch ein Legislaturrückblick an, bevor es im neuen Jahr in die kantonalen Wahlen geht.

Die aktuelle Legislatur begann unter dem Motto einer Klimalegislatur, weil im März 2022 unter dem Einfluss von Klimastreiks und der Grünen Welle so viele GRÜNE in den Grossen Rat gewählt wurden wie noch nie. Der noch in der alten Legislatur angenommene Verfassungsartikel zum Klimaschutz sollte den Weg ebnen, um die Gesetze und vor allem die Aktionsprogramme des Kantons Bern konsequent auf das Ziel «Netto-Null bis 2050» auszurichten. Doch leider zeigte sich der bürgerlich dominierte Grosse Rat nicht sehr willig. Immerhin lancierte der Regierungsrat im Mai 2025 den Klima-Aktionsplan für die Gemeinden.

Zu den grünen Erfolgen gehörte im vergangenen Jahr die Annahme des kantonalen Energiegesetzes. Zwar kamen wir mit unserer Solar-Initiative nicht durch, doch dank der Annahme des Gegenvorschlags werden künftig alle Neubauten im Kanton Bern einen Anteil Solarstrom selber produzieren müssen. In die gleiche Richtung zielt

das im Sommer überwiesene Postulat Remund, womit das Potenzial von PV für die Fernwärme ausgelotet werden soll.

Im Sozialbereich konnten wir auch einiges erreichen, so etwa die Annahme der Motion de Meuron zur Bekämpfung von Kinderarmut. Bei der Revision des Sozialhilfegesetzes gelang es, den Selbstbehalt für die Gemeinden vorerst abzulehnen. A propos Gemeinden: In letzter Zeit kommt es vermehrt zu Eingriffen in die Gemeindeautonomie. Stichworte dazu sind Tempo 30, Ausgleich der Zentrumslasten oder öV-Linien, wo der Grosse Rat mehrmals Beschlüsse gegen (linke) Städte gefasst hat.

Ein Rückblick zum Politjahr 2025 muss sich auch mit dem Zustand der Politik befassen, die vor allem international vermehrt autokratischem und rechtspopulistischem Druck ausgesetzt ist. Inwiefern der Kanton Bern davon betroffen ist, soll ein Bericht klären, den der Regierungsrat aufgrund des Postulats Remund verfassen muss: Wie resilient ist die Demokratie im Kanton Bern?

Wir wollen auch in der Legislatur 2026–2029 mit einer starken Grünen Fraktion Akzente setzen für mehr Gerechtigkeit und Klimaschutz in der Kantonalpolitik.

KLIMAFONDS-INITIATIVE

GEMEINSAM DIE ZUKUNFT GESTALTEN

Die grösste Herausforderung unserer Zeit ist die Bewältigung des Klimawandels: Wir müssen die Zukunft für uns und die nachfolgenden Generationen vorausschauend gestalten. Der Klimafonds stellt die nötigen Mittel bereit, um diesen Transformationsprozess nachhaltig und sozial zu finanzieren.

Die Schweiz hat schon viele grosse Herausforderungen mit einem gemeinschaftlichen Effort gemeistert. Der Ausbau der Bahninfrastruktur von der Gründung der SBB bis zur NEAT oder die Einführung der AHV – immer wieder wurde vorausschauend in die Zukunft investiert. Von diesen Investitionen unserer Eltern und Grosseltern profitieren wir noch heute und betrachten sie ganz selbstverständlich als Teil dessen, was die Schweiz in ihrem Kern ausmacht. Die grösste Herausforderung unserer Generation ist der Klimawandel und unsere Aufgabe ist wieder die gleiche: vorausschauend die Zukunft für uns und die nachfolgenden Generationen zu gestalten.

Investitionen für eine klimaneutrale Schweiz

Um dem Klimawandel zu begegnen, braucht es grosse Investitionen. Mit dem Klimafonds stellen wir die Mittel bereit, die für diesen Jahrhundertumbau der Schweiz nötig sind. Mit der Dekarbonisierung von Verkehr, Gebäuden und Wirtschaft wird der CO₂-Ausstoss soweit möglich gesenkt.

Gleichzeitig wird mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien und der Förderung der Energieeffizienz die Energiewende vorangetrieben und die Versorgungssicherheit gestärkt. Um diesen Transformationsprozess sozial abzufedern,

stellt der Klimafonds auch die finanziellen Mittel für die nötigen Aus- und Weiterbildungen sowie für einen Einkommensausgleich während der Ausbildungszeit bereit. So stellen wir sicher, dass in diesem Prozess alle mitgenommen werden und die nötigen Fachkräfte für den ökologischen Umbau der Schweiz zur Verfügung stehen. Der Klimafonds finanziert diese ökologische Transformation, damit die nachfolgenden Generationen unseren Effort auch ganz selbstverständlich als Grundlage ihres Wohlstandes betrachten können.



Kilian Baumann,
Nationalrat



AGENDA

21.02.2026: Wahl-Lotto der GRÜNEN Thurnen, 16.00-18.00 Uhr, Café-Treff, Bahnhofstrasse 27, Mühlethurnen. Weitere Infos auf www.gruene-thurnen.ch.

25.02.2026: Schweizer Gletscherlandschaften im Klimawandel – GRÜNE Heimberg. Vortrag von Andreas Wipf und Samuel Nussbaumer, 19.30-21.30 Uhr, Aula Heimberg. Infos siehe www.gruene-thun.ch/heimberg.

28.02.2026: Tour de Berne avec nos candidat-e-s pour le Conseil-exécutif: 09h00-10h00 à Tramelan, 10h30-11h30 à St-Imier, 12h00-13h00 à Biel/Bienne. Infos: www.vertsberne.ch

04.03.2026: Rathausführung mit Anna de Quervain, Treffpunkt 17.30 Uhr vor dem Rathaus Bern. Teilnehmer*innenzahl beschränkt, Anmeldung an anna.dequervain@gruenebern.ch.

07.03.2026: Tour de Berne mit unseren Regierungsratskandidat*innen: 09.00-10.00 Uhr in Interlaken, 10.30-11.30 Uhr in Spiez, 12.00-13.00 Uhr in Thun. Infos: www.gruenebern.ch

13.03.2026: Wahllokal – Mensch, Politik, Kultur. Podium mit den rot-grünen Regierungsratskandidat*innen – GRÜNE Stadt Thun, 19.30 Uhr, Lady Evelyn, Halle 6, Scheibenstrasse 6, 3600 Thun.

14.03.2026: Tour de Berne mit unseren Regierungsratskandidat*innen: 09.00-10.00 Uhr in Zollikofen, 10.30-12.30 Uhr in Bern, Innenstadt, 12.45-14.00 Uhr in Köniz. Infos: www.gruenebern.ch

14.03.2026: Workshop zum Thema Wassernutzung im Emmental – GRÜNE Burgdorf, Treffpunkt 14.00 Uhr im Schloss-

hof, Schloss Burgdorf. Teilnehmer*innenzahl beschränkt, Anmeldung an anna.dequervain@gruenebern.ch.

14.03.2026: DayDance – GRÜNE Region Thun, ab 16.30 Uhr, Café Bälliz, Waisenhausplatz, Thun.

18.03.2026: Vortrag zum Thema Food Waste – GRÜNE Region Langnau, 19.30-21.30 Uhr, Freizeitstätte Langnau, Ilfis 106, Langnau i.E.

21.03.2026: Tour de Berne mit unseren Regierungsratskandidat*innen: 09.15-11.15 Uhr in Langenthal, 11.45-12.45 Uhr in Burgdorf. Infos: www.gruenebern.ch

21.03.2026: Waldführung mit dem Revierförster Simon Rieben, ab 14.00 Uhr, Burgdorf (genauer Treffpunkt wird auf der Seite www.gruene-emmental.ch publiziert).

INDIVIDUALBESTEUERUNG

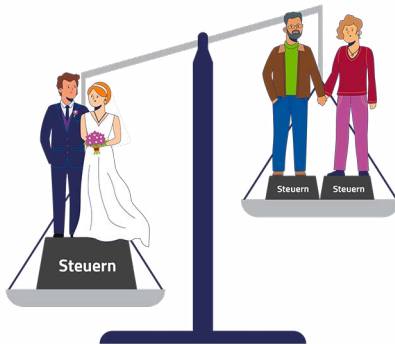
STEUERLICHE GLEICHSTELLUNG WIRD ENDLICH REALITÄT



Aline Trede,
Nationalrätin,
Regierungsrats-
kandidatin

Die Individualbesteuerung kann endlich eingeführt werden. Bei einem Ja der Bevölkerung am 8. März werden künftig alle Personen steuerlich gleich behandelt, unabhängig vom Zivilstand.

Bereits vor 40 Jahren hat das Bundesgericht entschieden, dass die steuerliche Diskriminierung von Ehepaaren, die sogenannte «Heiratsstrafe», abgeschafft werden muss. Mit der im Juni 2025 verabschiedeten Individualbesteuerung – einem Kompromiss von Bundesrat und Parlament – gibt es nun endlich eine zeitgemässe Lösung. Erwerbsarbeit soll sich für alle lohnen. Das ist ein längst überfälliger Schritt für die Gleichstellung. Die GRÜNEN haben sich in der parlamentarischen Debatte fundiert eingebracht und waren an dieser guten Lösung stark beteiligt.



Konservative Kantone sowie die beiden konservativen Parteien SVP und Die Mitte, haben das Referendum ergriffen, somit wird die Bevölkerung am 8. März 2026 darüber befinden.

Der lange Weg der finanziellen Gleichstellung

Die Individualbesteuerung ist ein weiterer, lange erwarteter Schritt, in Richtung finanzieller Gleichstellung. 1988 wurde das neue Eherecht eingeführt. Ab dann durften Frauen arbeiten und ein Bankkonto ohne die Zustimmung ihres Mannes eröffnen. Ja, erst 1988. Es dauerte fast weitere 40 Jahre, bis die Gleichstellung auch bei den Steuern eingeführt wird. Denn der Zivilstand einer Person sollte keinen Unterschied machen, ob sie mehr oder weniger Steuern bezahlt.

Nun haben wir die Chance, am internationalen Tag der Frau einen weiteren Schritt in Richtung wahrer Gleichstellung zu machen.

ANGRIFF AUF DIE MEDIENVIELFALT

NEIN ZUR ZERSTÖRERISCHEN SRG-INITIATIVE



Christine Badertscher,
Nationalrätin

Die Halbierungsinitiative würde der SRG einen grossen Teil ihres Budgets entziehen – mit gravierenden Folgen für Medienvielfalt, Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Schweiz.

Die massive Kürzung würde das Angebot der SRG massiv schwächen. Redaktionen müssten zentralisiert werden, lokale Berichterstattungen würden weiter verschwinden. Dabei ist regionale Medienvielfalt ein zentrales Element der direkten Demokratie. Die SRG stellt sicher, dass unterschiedliche Perspektiven allen zugänglich sind. Wird sie kaputtgespart, ist dieser Verlust kaum rückgängig zu machen.



Gerade in Zeiten von Fake News und Desinformation ist eine starke SRG unverzichtbar. Autokratische Länder verfolgen ein aktives Interesse, westliche Länder mittels Desinformationskampagnen zu destabilisieren. Die Schweiz ist mit ihrem Bekenntnis zum Völkerrecht und zur Demokratie zunehmend ein Ziel von Beeinflussungsaktivitäten.

Mit neuen Technologien wie KI wird die Manipulation von Inhalten weiter zunehmen. Umso wichtiger sind verlässliche Informationen und eine medienkompetente Bevölkerung. Die SRG leistet dabei wertvolle Arbeit, besonders für junge Menschen.

Wer verhindern will, dass ausländische Akteure Einfluss auf die politische Meinungsbildung nehmen, darf nicht ausgerechnet jene schwächen, die davor schützen. Eine starke SRG informiert, stärkt die demokratische Teilhabe und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. 200 Franken reichen dafür nicht. Deshalb müssen wir die Halbierungsinitiative unbedingt ablehnen.

PAROLEN

Der Vorstand der GRÜNEN Kanton Bern empfiehlt folgende Parolen für die Abstimmungen vom 8. März 2026 (siehe auf www.gruenebern.ch für mehr Informationen):

National

■ Vorlagen zur Bargeldversorgung:

- Volksinitiative «Ja zu einer unabhängigen, freien Schweizer Währung mit Münzen und Banknoten (Bargeld ist Freiheit)» – NEIN
- Direkter Gegenentwurf Bundesbeschluss über die schweizerische Währung und die Bargeldversorgung – JA
- Stichfrage – DIREKTER GEGENENTWURF

■ Volksinitiative «200 Franken sind genug! (SRG-Initiative)» – NEIN

■ Volksinitiative «Für eine gerechte Energie- und Klimapolitik: Investieren für Wohlstand, Arbeit und Umwelt (Klimafonds-Initiative)» – JA

■ Bundesgesetz vom 20. Juni 2025 über die Individualbesteuerung – JA

NETTO NULL 2050

ERFOLGE, HERAUSFORDERUNGEN UND INNOVATION

Der Bund weist im Monitoring zur Energiestrategie 2050 einige Erfolge aus; so sinkt der Energieverbrauch pro Person und Jahr und die Energie aus Erneuerbaren nimmt zu.



10 MWh Speicheranlage am ETH-Campus Hönggerberg

Der Branchenverband Swissolar meldet zwar, dass 2025 rund acht Terawattstunden Solarstrom im Netz sein werden. Dies entspricht 14 % des Strom-Endverbrauchs.

Das Ziel Netto Null liegt trotzdem in weiter Ferne und die Herausforderungen bleiben gross. Die hohe Solarstrom-

produktion wird im Sommer die Netzinfrastruktur überbeanspruchen und die Energieversorger sind gefordert, die Produktion und den Verbrauch zu synchronisieren. Wenn wir mit dem Stromüberschuss im Sommer die Winterlücke schliessen können, hätten wir eines der Hauptprobleme gelöst.

Sommerstrom lokal speichern

Die ETH Zürich hat eine günstige Möglichkeit gefunden, Wasserstoff in einem Tank zu speichern. Mit dem billigen Stromüberschuss im Sommer wird Wasser gespalten und Wasserstoff hergestellt. Im Tank wird Eisenerz (Eisenoxid) mit Wasserstoff zu Eisen und Wasser umgewandelt. Das Eisen wird als fester Stoff gespeichert. Die Umkehr der Reaktion geschieht mit Wasserdampf. So wird der Wasserstoff wieder freigesetzt. Dieser kann in einer Brennstoff-

zelle oder zur Stromerzeugung genutzt werden. In der Pilotanlage wurde das Verfahren mit Erfolg getestet und es sind bereits Skalierungen auf grössere Anlagen geplant.

Die GRÜNEN Oberaargau haben die Pilotanlage an der ETH Zürich besichtigt und sich die Vorteile des Verfahrens erklären lassen. Wir geben unser Wissen gerne weiter.



Anna Aeberhard,
Gemeinderätin
Aarwangen



Matthias Wüthrich,
Maschinentechner HF

STARKE SCHULEN IM OBERAARGAU

GEMEINSAME INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

Bildung ist ein Menschenrecht und zugleich eine der wichtigsten Ressourcen unserer Gesellschaft. Eine gute, solide und umfassende Bildung ist für die Entwicklung des heranwachsenden Menschen sowie für den gesellschaftlichen Zusammenhalt unerlässlich. Dazu sind starke Schulen nötig.

Den frühkindlichen Angeboten kommt dabei eine ausserordentlich wichtige Bedeutung zu: Werden basale Fähigkeiten kleiner Kinder nicht gefördert, stehen sie später in der Schule immer wieder vor kaum überwindbaren Hindernissen. Genau dort setzt eine wirksame besondere Förderung an.

Chancen für alle

Wir GRÜNEN setzen uns für ein Bildungssystem ein, das für alle zugänglich ist – unabhängig von sozialer Herkunft, wirtschaftlicher Stellung oder Aufenthaltsstatus. **Dazu zwingend nötig:** Mehr Ressourcen für Lehrpersonen, kleinere Klassen, zusätzliche sonderpädagogische Unterstützung und eine vorausschauende Schulraumplanung im Oberaargau.

Kompetenz fürs Leben

Bildung umfasst weit mehr als Lesen, Schreiben und Rechnen. Heranwachsende sollen in ihren personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen gestärkt werden: Kritisches Denken, Medienkompetenz, Teamfähigkeit und Selbstregu-

lation sind Kernaufgaben moderner Bildung. Diese überfachlichen Kompetenzen bereiten junge Menschen auf eine digitale, pluralistische und ökologisch herausfordernde Welt vor.

Das volle Programm

Die Schule hat einen ganzheitlichen Auftrag. Lehrpersonen vermitteln Fachwissen, fördern soziale Kompetenzen, Resilienz und eine demokratische Haltung. Damit sie diese Aufgabe erfüllen können, braucht es Teamteaching-Stunden, qualifiziertes Personal, faire Löhne und kontinuierliche Fortbildung. Ebenso wichtig für die individuelle Förderung und Prävention ist die enge Vernetzung von Schule, Tagesschule, Beratungsstellen, Vereinen und Familien.

Fit für die Zukunft

Die GRÜNEN investieren konsequent in Menschen, nicht in kurzfristige Übergangslösungen. Für eine Schule, die trägt, fördert und verbindet – damit unsere Region eine starke, solidarische und nachhaltige Bildungszukunft hat.



Regula Nydegger,
Schulische Heil-
pädagogin



Leila Rachdi,
Volkschulkommission
Langenthal

WISSEN SIE WAS:

WIR SIND ALLE GRÜN



Franziska Gerber-Möri,
Gymnasiallehrerin

Egal, wer Sie sind, woher Sie kommen, was Sie bewegt: Sie und ich, du und wir sind alle grün, ob politisch grün oder eben nicht. Gut zu wissen, oder?

Wir Menschen sind Natur pur. Wir bestehen hauptsächlich aus Wasser und den Elementen Sauerstoff, Kohlenstoff, Wasserstoff, aus Milliarden von Zellen und vielem mehr. Genauso wie ein Baum, eine Blume, Erde und Tiere. Wie alles, das lebt! Wir sind alle ein Teil dieses wunderbaren Gewebes. Wir sind Teil des Planeten Erde.

Bewahren statt ausbeuten

Viele Menschen gehen von einem anthropozentrischen Weltbild aus: der Mensch ist das Zentrum, nach ihm hat sich alles zu richten. Er will sich bereichern an dem, was ihn an Leben umgibt. So beutet er aus. Andere Menschen und seine Umwelt. Immer im Blick sein eigener Profit. Dem gegenüber steht ein ökozentrisches Weltbild und Handeln: hier versteht sich der Mensch als Teil der Welt, der Erde, für welche er Verantwortung trägt.

Uns vor Schaden schützen

Die Würde der Natur, unserer Ökosysteme zu bewahren, bedeutet uns selbst zu schützen, aber auch für unsere Natur zu handeln, damit wir nicht uns als Menschen schaden. Leider aber gefährden wir die planetare Gesundheit mit unserem anthropozentrischen Lebensstil. Mir tut das weh, Ihnen nicht?

Lust auf das Lästigsein

Und dann heisst es wieder: «Was grün? Das sind doch da die Linken, die lästigen Ökos!». Oftmals werden wir belächelt von vielen, womöglich kombiniert mit einem Augenrollen: «Die wollen bloss alles verbieten!». Da wird dann lieber anderweitig gewählt, so genannt fortschrittlich, wirtschaftlich oder vernünftig und lösungsorientiert. So und ähnlich lauten sie, die Schlagworte diverser Parteien.

Gemeinsam für den Unterschied

Die Klimaziele sind keine freiwillige Deklaration, sondern Gesetz und ein dringendes Muss. Und es geht leider nur mässig vorwärts, auch im Kanton Bern. «Wir alle beeinflussen unseren Planeten. Doch wir können entscheiden, wie wir ihn beeinflussen» (Jane Goodall). Eine Biene kann nicht wählen, Sie aber schon. Verstehen Sie: Sie sind ebenso grün wie ich, wie wir. Oder wie Ihr Baum im Garten. Machen Sie jetzt mit Ihrer Stimme und Wahl den Unterschied! Danke dafür.



Unterstützen Sie unsere Wahlkampagne
mit einer Spende
gruene-oberaargau.ch/mitmachen/spenden



Möchten Sie sich als Mitglied engagieren?
Hier können Sie sich einschreiben:
gruene-oberaargau.ch/gruene/mitmachen/mitglied-werden